

Hightech Aargau; Weiterführung; Verpflichtungskredit Anhörungsantwort / Vernehmlassungsantwort

Thema	Hightech Aargau
Rückfragen	Lukas Sramek (lukas.sramek@grunliberale.ch, 079 592 37 81)
Absender	Grünliberale Partei Aargau, Postfach 2855, 5001 Aarau eMail: ag@grunliberale.ch ; www.ag.grunliberale.ch
Datum	5.7.2016

Das Programm „Hightech Aargau“ entwickelt zusehend Traktion, dies ist wichtig für den Wirtschaftsstandort Aargau. Das Hightech-Zentrum deckt die Themen Innovation, Energie- und Nanotechnologie ab. Im 2012 - bei der Konzipierung von Hightech Aargau - war das Thema „Industrie 4.0“ noch nicht bekannt. Dieses hat disruptives Potential, der Aargau muss sich dem Thema annehmen. Die vom DVI beantragten Ausgaben MCHF 29.6 reichen aus Sicht der glp nicht aus (auch nicht im Verbund mit AIHK, FHNW, FITT und Standortförderung) und sollen auf MCHF 36.3 erhöht werden. Dies soll finanziert werden primär über Beratungserträge des HTZ sowie über eine leichte Erhöhung des Verpflichtungskredites. Durch Beratungseinnahmen sollen MCHF 6 beigesteuert werden, der Verpflichtungskredite soll leicht um MCHF 1.6 auf MCHF 30.3 erhöht werden.

Soll Hightech Aargau weitergeführt werden?

Unbedingt ja. Das Programm Hightech Aargau ist zukunftssträchtig und sinnvoll und soll weitergeführt werden.

Soll der Verpflichtungskredit i.d.H.v. MCHF 28.7 gesprochen werden?

Nein, der Verpflichtungskredit sollte um MCHF 1.6 auf MCHF 30.3 erhöht werden (Herleitung weiter unten im Dokument).

Deckt das Programm Hightech Aargau alle notwendigen Bereiche ab die notwendig sind um den Aargau als Hightechkanton zu stärken (siehe 10 Ziele von Hightech Aargau wie Ansiedlung von Firmen in Bereichen Cleantech und Nanotechnologie, Sicherung von Arbeitsplätzen, Sicherstellung von Steuersubstrat etc.)?

Nein. Hightech Aargau deckt wichtige Bereiche ab, aber nicht alle. Die glp Aargau sieht die Notwendigkeit, das Thema „Industrie 4.0“, welches 2012 bei der Lancierung von Hightech Aargau noch nicht bekannt war, deutlich stärker in das Programm einzubeziehen und zu forcieren. Die „Industrie 4.0“ (Definition siehe Exkurs am Ende des Dokumentes) wird stark disruptiv auf die Wirtschaft einwirken und mindestens einen Strukturwandel provozieren. Betroffen sein werden die Zielsektoren von Hightech und alle weitere Branchen im Aargau. Wir empfehlen dieses Thema – welches bereits bei den Dienstleistungen des HTZ bei der Innovationsabklärung unterschwellig enthalten ist und auch schon in Kommunikationen enthalten ist - prominent in das Dienstleistungsportfolio zu integrieren und erheblich zu forcieren als prioritäres Thema.

Weiter ist die glp der Ansicht, dass der Verbund aus Hightech Aargau, FITT, AIHK, FHNW und der

Standortförderung ebenfalls nicht ausreichend ist um dem Thema „Industrie 4.0“ in seiner Gesamtheit Rechnung zu tragen. Es benötigt zusätzliche Spezialisten und Mittel um dies in der notwendigen Stringenz anzugehen. Diese Spezialisten und Mittel sollten idealerweise dem HTZ gesprochen werden, denn die vorhandenen Strukturen sind sehr gut geeignet um auch dieses Thema zu adressieren.

Ist das Hightech Zentrum zweckdienlich organisiert?

Leider nur teilweise.

Das Hightech Zentrum benötigt hinsichtlich der Ausgestaltung der Kreditlinie sowie in der Unternehmensführung mehr Flexibilität. Regeln und Budgets sind notwendig, jedoch sind die Vorgaben des Kantons zu rigide und nicht in jedem Fall zielführend. Es gilt Verwaltungsrat und Geschäftsleitung mehr Spielraum einzuräumen in dem das Budget als maximale „Zielgesamtverschuldung“ betrachtet wird und in den Budgetjahren 2018 – 2022 flexibel / bei Bedarf eingesetzt werden kann. Dies ist notwendig, weil es nicht planbar ist z.B. wann welche Machbarkeitsstudien angegangen / finanziert werden müssen. Aus Budgetgründen sollten keine Verschiebungen / Absagen von Projekten vorgenommen werden müssen, da dies bei einer Projektentwicklungsdauer von 3-5 Jahren auch eine entsprechende Verschiebung der Zielerreichung mit sich bringen würde.

Weiter sollte der Gesellschaftszweck flexibler ausgelegt in dem das HTZ bezahlte Beratungsmandate übernehmen darf / soll (nicht nur Förderungsmandate). Die Beratungsmandate sollen dem HTZ Mittel einbringen die für andere Förderungsmandate eingesetzt werden dürfen.

Oben geschilderte Flexibilität sollte zwingend nur im Zusammenhang mit einer konsequenten Zielausrichtung und Zielmessung (siehe weiter unten) umgesetzt werden.

Welche finanziellen Mittel benötigt Hightech Aargau?

Der Verpflichtungskredit wird in der Höhe von 30.3 MCHF gesprochen (Erhöhung Antrag DVI um MCHF 1.6). Damit wird zusätzlich das Thema Industrie 4.0 aufgenommen und aufgrund seiner disruptiven Kraft forciert als prioritäres Thema behandelt. Dies soll mit Mitteln aus dem Verpflichtungskredit und aus bezahlten Beratungsmandate realisiert werden. Hierfür soll dem HTZ die notwendige Flexibilität gewährt werden, das HTZ muss aber auch entsprechend Bericht erstatten.

Anbei eine Gegenüberstellung des Antrages gem. Verpflichtungskredit und das „Notwendiges-Szenario“ nach Ansicht der glp:

Plan und Antrag DVI

Aufwendungen in MioCHF	Plan 2018	Plan 2019	Plan 2020	Plan 2021	Plan 2022	Total 2018 - 2022
Hightech Areale	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	1.5
Hightech Zentrum	4.7	4.7	4.7	4.7	4.7	23.4
Innovationsabklärung	2.1	2.1	2.1	2.1	2.1	10.5
Nano	1.4	1.4	1.4	1.4	1.4	6.9
Energie	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	5.9
Industrie 4.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Hightech Kooperationen	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	3.0
Kommunikation	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.3
Projektleitung und Evaluation	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	1.5
Total Ausgaben	5.9	5.9	5.9	5.9	5.9	29.6
Einnahmen	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.9
Notwendige Finanzmittel	5.7	5.7	5.7	5.7	5.7	28.7

Vorschlag glp

Aufwendungen in MioCHF	Plan 2018	Plan 2019	Plan 2020	Plan 2021	Plan 2022	Total 2018 - 2022
Hightech Areale	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	1.5
Hightech Zentrum	6.2	6.2	6.1	6.1	5.6	30.1
Innovationsabklärung	2.1	2.1	1.5	1.5	1.0	8.2
Nano	1.4	1.4	1.4	1.4	1.4	6.9
Energie	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	5.9
Industrie 4.0	1.5	1.5	2.0	2.0	2.0	9.0
Hightech Kooperationen	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	3.0
Kommunikation	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.3
Projektleitung und Evaluation	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	1.5
Total Ausgaben	7.4	7.4	7.3	7.3	6.8	36.3
Einnahmen	0.7	1.0	1.3	1.5	1.5	6.0
Notwendige Finanzmittel	6.7	6.4	6.0	5.8	5.3	30.3

Die in der Frage zur Organisation „ist das HTZ zweckdienlich organisiert?“ erwähnten Flexibilität en sollen zusätzlich umgesetzt werden.

Aus Sicht der glp sollten folgende Schritte eingeleitet werden:

- Sprechen eines Verpflichtungskredites über MCHF 30.3 von 2018 – 2022
- Auflage an das HTZ im Zeitraum 2018 – 2022 Erträge i.d.H.v. MCHF 6 zu erwirtschaften
- Industrie 4.0 soll prominent und als Prioritätsthema bei Hightech Aargau integriert werden.

Die Erwirtschaftung von Deckungsbeiträgen von MCHF 0.7 – 1.5 p.a. ist beim Personalbestand des HTZ und den zusätzlichen Mitteln problemlos möglich. Der Gesellschaftszweck wird damit nicht verwässert, denn die Beratungsleistungen sollen nach wie vor auf den Kernbereichen des HTZ erbracht werden. Beratungsleistungen sollen aber auch bei Firmen die über die Finanzmittel verfügen um dafür aufzukommen. Dies würde besagte Einnahmen sicherstellen.

Wie soll der Verpflichtungskredit ausgestaltet werden?

Der Verpflichtungskredit soll als maximaler Kreditrahmen für die Zeitdauer vergeben werden. Dem Hightechzentrum sollte der Freiraum gewährt werden, die Kreditlinie bedürfnisgerichtet (z.B. „bauchig frontlastig“) auszugestalten. Dies weil die Entwicklung der Projekte bis zur Marktreife 3-5 Jahre dauert und dies nicht durch das HTZ gesteuert werden kann. Das HTZ soll rasch messbare Erfolge aufweisen können, darum sollen die Projekte / Machbarkeitsstudien baldmöglichst angegangen werden können und sollten nicht auf spätere Budgetperioden verschoben werden.

Zieldefinition, Zielmessung und Berichterstattung

Hightech Aargau hat definierte Ziele, diese sollen konsequent angewendet werden. Hierfür sollen die Ziele heruntergebrochen werden in messbare Einzelziele / Messgrößen pro Bereich / Thema. In der Folge soll eine nachvollziehbare Zielerreichung öffentlich gemacht werden so dass es Aussenstehende nachvollziehbar ist inwiefern die Zielerreichung sichergestellt ist.

Das HTZ macht eine sehr umfassende Berichterstattung, für einen Aussenstehenden ist dies sehr viel Marketing mit zu wenig griffigen Informationen. Der Umfang des Geschäftsberichtes entspricht beinahe dem eines Grosskonzernes, hier wären sicherlich schlanker, günstiger und mehr à point zielführender. Die hier freiwerdenden Mittel sollen für Kommunikation in den Randregionen eingesetzt werden wo das Hightech-Zentrum und das Dienstleistungsportfolio noch deutlich zu wenig bekannt ist.

Exkurs „Industrie 4.0“: Was bedeutet „Industrie 4.0“ und welche Folgen kann dies mit sich bringen?

Industrie 4.0 bezeichnet ein Konzept, das auf der Grundlage der Digitalisierung und technologischer Vernetzung (basierend auf Internet-Technologie; Stichwort „Internet of Things“) in Kombination mit neuer sehr hohen Rechenleistung von Computersystemen (erste selbstlernende Systeme sind nun auf dem Markt die nur auf Basis der neuen hohen Rechenleistung funktionieren) die Wertschöpfungsflüsse der Wirtschaft transformieren wird. Die „4“ deutet dabei die vierte industrielle Revolution an (siehe Grafik unten). Oder an einfachen Beispielen dargestellt: Der Roboter ersetzt den Fliessbandarbeiter, die Drohne die Briefträgerin, das selbstfahrende Auto den Taxichauffeur, die Computer und die Vernetzung von Komponenten die Büroangestellte. Selbstlernende Systeme könne Fehler selber beheben und Ausnahmesituationen handhaben.

Die Folgen der „Industrie 4.0“ sind aktuell noch nicht konkret greifbar, es bestehen unterschiedliche Szenarien zu den Auswirkungen. Pessimistische Szenarien gehen von einer massiven Vernichtung von Arbeitsplätzen aufgrund Automatisierung aus, andere sehen dies als tiefgreifenden Strukturwandel. Ersteres führt z.B. zu Arbeitslosigkeit, zweiteres verlangt eine Verschiebung in den

Berufsgruppen und bei der Bildung (z.B. mehr Spezialisten mit tertiärem Abschluss). Auch Auswirkungen auf das BIP werden unterschiedlich gesehen. So kann einerseits technologiegestützt Wertschöpfung einfacher ins Ausland verlagert werden bzw. auch im Inland durch Computer übernommen werden, andererseits kann Automatisierung auch Standortvorteile verschaffen oder zu Vergünstigung von Produkten führen was wiederum die Nachfrage stimulieren dürfte.

Aufgrund der unterschiedlichen Szenarien lässt sich aktuell einzig festhalten, dass die Folgen tiefgreifend sein können und dass die öffentliche Hand und diese hierbei frühzeitig einwirken muss um diese Szenarien mitgestalten zu können. Aus dem Grund ist die gip der Ansicht, dass dieses Thema prominent in die Agenda von Hightech Aargau aufgenommen werden sollte und dass bestehende Massnahmen noch verstärkt werden müssen.

Kurz: „Industrie 4.0“ wird auf Basis von einer Kombination Vernetzung, Robotisierung und hoher Rechenleistung **ALLE Branchen** verändern. Es gilt die notwendigen Berufsbilder in ausreichender Quantität bereit zu stellen und die Firmen fit zu machen für diese Veränderungen.

